

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 50

Illustration: [s.n.]
Autor: Matuška, Pavel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

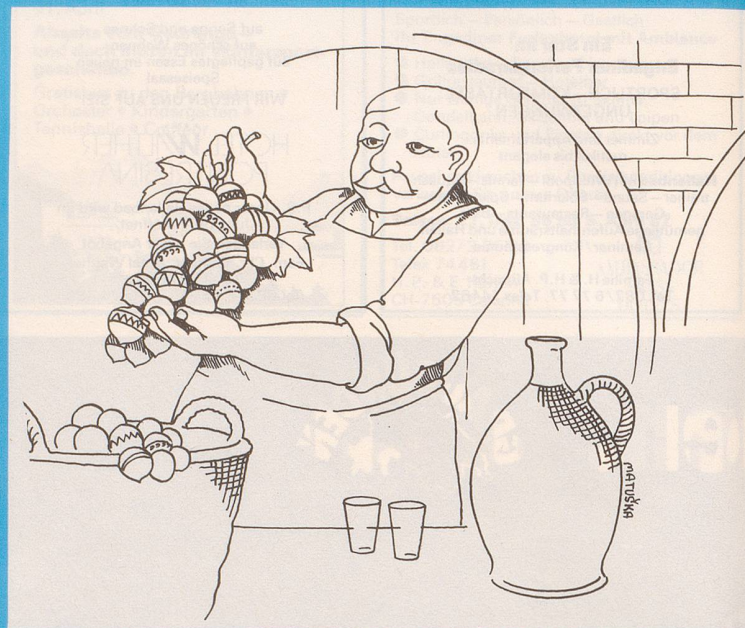
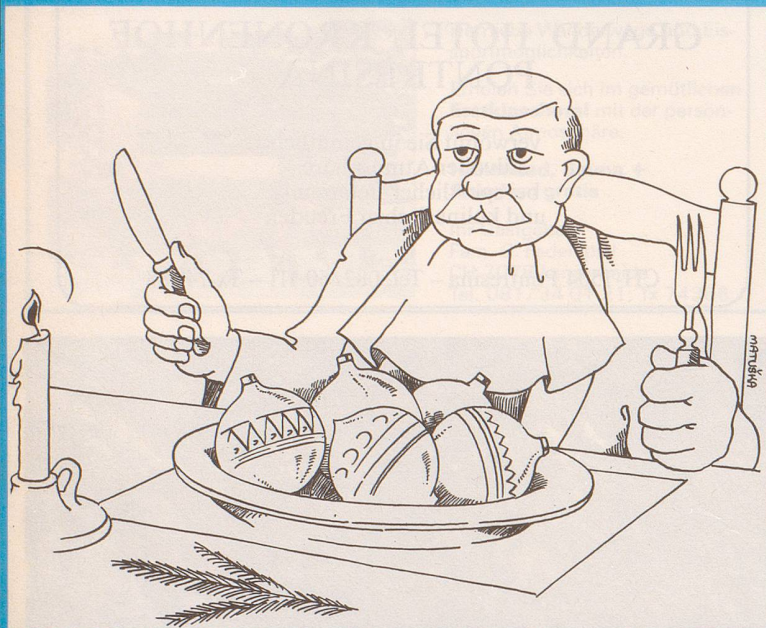
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Konsequenztraining

Nach den Teilnahmebedingungen eines grossen Gewinnspiels (1. Preis natürlich ein Auto!) findet die Verlosung «unter Aufsicht» statt. Da genügt es, wenn eine Putzfrau mit dem Besen in der Hand zuschaut...

Boris

Apropos Fortschritt

Wie TV-hörig wir werden können, das zeigt sich jeweils, wenn aus gutem Gespräch sich einer verabschiedet mit den Worten: «Äxgüsi – i mues schnäll Tagesschau (oder was immer für eine wichtige Sendung) go luegel!»

pin

Apropos Tourismus

Die Schweizerische Verkehrszentrale hat gesamtschweizerisch ermittelt, was Ausländer neben den Reise- und Unterkunftskosten im Jahr bei uns ausgaben: Sie kauften für 320 Mio. Franken Uhren und Schmuck, für 215 Mio. Confiturwaren, für 75 Mio. Souvenirs, für 190 Mio. Tabak, und die Banken kassierten 90 Mio. an Geldwechselgewinnen.

Boris

Absolut verlässliche Prognose

Tulio Argone, ein Mann in den besten Jahren, war zutiefst davon überzeugt, dass nichts auf der Welt dem Zufall überlassen war und es für alle künftigen Ereignisse ein Zeichen gab, man muss-

Von Peter Heisch

te es nur zu deuten wissen. Es galt daher vor allem, den geheimen Code eines Systems zu entschlüsseln, um sich die Zukunft zu erschliessen.

Lange Zeit glaubte er, es bringe Unglück, mit dem linken Fuss morgens aus dem Bett zu steigen, und er war deshalb sehr darauf bedacht, diesen Fauxpas zu vermeiden. Nachdem ihm jedoch gleichwohl immer wieder manches Ungemach zustiess, war diese Theorie mit den Grundsätzen der empirischen Forschung nicht mehr länger zu vereinbaren. Er suchte daher nach anderen Erkenntnismöglichkeiten.

Zunächst redete er sich ein, der Tag lasse sich bestimmt gut an, wenn er als erster Person auf der Strasse einem Brillenträger begegnen würde. Über Wochen hinweg schien sich diese vage Vermutung auch wirklich zu bestätigen. Er konnte es zudem bald so einrichten, dass er unmittelbar nach Verlassen des Hauses immer auf einen des Weges kommenden Brillenträger traf.

Nachdem er aber nach einem solchen Zusammentreffen ge-

gentlich das Portemonnaie vermisste oder später mit dem Wagen einen Blechschaden verursachte – war er sich seiner Sache doch nicht mehr so sicher.

Es erschien ihm plötzlich als unzulässige Vereinfachung, seine Glückserwartungen lediglich auf die keineswegs aussergewöhnliche Tatsache abzustützen, dass ihm ein Brillenträger in die Quere lief.

Von da an rechnete er sich nur dann noch eine Chance aus, wenn er auf einen Brillenträger stiess, der zugleich Eigentümer eines Bartes war. Aber auch dabei meldeten sich über kurz oder lang berechnete Zweifel. Es musste schon etwas mehr dahinterstecken.

Unter Umständen, sagte er sich, lachst dir das Glück erst, wenn du morgens zunächst einem Mann mit Brille und Bart begegnest, der überdies, in Anlehnung

an eine bekannte Spruchweisheit, einen Goldzahn im Mund trägt. Als nun bald darauf ein mögliches Opfer seinen Weg kreuzte, wollte Tulio die Gelegenheit einfach nicht verstreichen lassen. Um sich also Gewissheit darüber zu verschaffen, ob der bärtige Brillenträger vielleicht auch Goldzähne besitze, ging er stracks auf ihn zu, packte ihn beim Bart und wollte ihm gewaltsam in den Mund sehen.

Eine schallende Ohrfeige, die Tulio einfiel, war der schlagende Beweis, dass seine Vermutungen nicht zutrafen, obwohl das Orakel selbst über jeden Zweifel erhaben war.

Seither weiss er mit absoluter Sicherheit, dass bärtige Brillenträger mit Goldzähnen kein gutes Omen bedeuten, sondern sogar eine gewisse Bedrohung darstellen können.

Wer Wohnraum vermieten oder verkaufen will, findet die nettesten Interessenten mit TELETEXT.
032/214 214 erwartet Ihren Auftrag.

TELETEXT

Schnell das Wichtigste in Kürze.



Sie: «Warum guckst du so traurig?»
Er: «Das Buch endet so tragisch.»
Sie: «Welches Buch?»
Er: «Mein Sparbuch.»

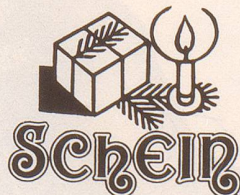
«Nichts geht mehr», sagte der Kugelschreiber im kalten Zimmer mit eisiger Miene.

Festlicher Glanz

Wenn Weihnachten näherrückt, bekommt Moritz glänzende Augen. Mutter sorgt für glänzenden Fussboden, Vater macht glänzende Geschäfte.

Gerd Karpe

Pünktchen auf dem i



öff

shopping

hilfe
mich zieht es
ich versinke feierlich
mit glitzer glanz und
weihnachtsmusik im
konsumpf wg.

Geograviehisches

Fünfzehn Musiker des Prager Philharmonieorchesters wurden von einem Chauffeur nach St.Moritz statt nach dem Städtchen St.Maurice im Unterwallis gefahren. Das vorgesehene Konzert fand nicht statt. Pech dieser Art ist nicht ganz neu. Vor vielen Jahren schon gab es Amerikaner, die in Bayreuth Wagner-Festspiele geniessen wollten, aber nach Beirut buchten. fhz

Haus zu hören bekam, würde eine ganze Zeitungsseite füllen. Bemerkenswert: Michail Gorbatschow schnitt vergleichsweise prima ab.» Gino

Berichtigung

Wer glaubt, die Skifahrer hätten nur Bretter an den Füßen, der hat selbst ein Brett vor dem Kopf.

Antiamerikanisch?

Rod Ackermann, Journalist, der als Schweizer in Kalifornien lebt, lässt in der *Basler Zeitung* wissen, dass er als Besucher daheim mit dem ewigen Refrain «Es ist lange nicht alles gut, was von euch dort drüben kommt» belästigt werde. Worauf er sporadisch antwortete: «Warum macht ihr denn alles nach, was (made in USA) ist?» Er hat sich bei uns umgesehen und festgestellt: Kinoprogramme abends sind überwältigend amerikanisch. Das Fernsehen bei uns ist nichts als eine Kopie der US-Television, mit «Schund wie (Dallas) und (Denver) als Spitzenreitern». Blue jeans sind weitverbreitet, der Hamburger ist rapid im Vormarsch, usw. Vor allem aber ist ihm aufgefallen in der Schweiz: «Was ich, der Onkel aus Amerika, bei meinem letzten Europa-Trip so alles an Sticheleien und Klagen wegen des Mannes im Weissen

FELIX BAUM
WORTWECHSEL

Gastritis:
Krankhafte Sucht,
Besuche zu machen

Betten,
in denen
Sie sich besser
erholen.

latterflex®

Latterflex Sitz- und Liegemöbel AG,
CH-4415 Lausen

Konsequenz

Wer den Kindern zu Weihnachten keine Kriegsspielzeuge kauft, der verrät die Zukunft der Armee!

Gleichungen

Eine Brauerei wirbt (für ihr alkoholfreies Bier, wohlverstanden) mit dem Slogan «Nur Flaschen sind voll!» Boris

Stichwort

Jahresläufiger Trost: Je länger es morgens dunkel bleibt, um so baldier wird es wieder früher heiter ... pin